



KALLENDRRESSER

131 / 02. AUGUST 2024 / 1. FC KÖLN – HAMBURGER SV * KURVEN-FLYER / CNS

KOMPAKT



TACH ZESAMME,

und willkommen in der prominentesten zweiten Liga aller Zeiten. Keine Frage, der siebte Abstieg der Vereinsgeschichte war sicherlich kein Grund zur Freude. Die Zeit heilt aber bekanntlich alle Wunden und so kann man sich knapp elf Wochen nach dem feststehenden Abstieg ins Fußballunterhaus langsam, aber sicher mit eben jenem abfinden. Statt auf Heidenheim, Hoffenheim und Wolfsburg können wir uns also in Liga 2 auf prominente Gegner wie den einstigen Bundesliga-Dino HSV, den 1. FC Nürnberg, den FC Schalke oder Hertha BSC freuen. Lasst uns gemeinsam das Beste aus der sportlichen Misere machen und uns auf Reisen an den Betzenberg und ins Preussenstadion freuen, anstatt in Liga 1 jeden dritten Spieltag vor halbvollen Rängen bei irgendwelchen Sinnlos-Clubs spielen zu müssen. Letztlich weiß der Fußballgott aber, dass der 1. FC Köln trotz aller attraktiven Gegner, die diese Zweite Liga für uns bereit hält, ins Fußball-Oberhaus gehört. In dieser sportlich schwierigen Zeit wird es aber einmal mehr an uns liegen, unserer Mannschaft den Weg in Richtung Wiederaufstieg zu ebnen. Auf geht's Südkurve! Come on FC!



RÜCKBLICK 1. FC KÖLN – 1. FC UNION BERLIN

Der Abstieg auf Raten unseres 1. FC Köln erfuhr beim letzten Heimspiel der Saison den letzten Höhepunkt und eine wahre Achterbahnfahrt der Gefühle. Ein ähnliches Wechselbad der Gefühle löste zuletzt das DFB-Pokalspiel am 26. Oktober 2006 gegen den FC Schalke aus. Der FC spielte damals als Zweitligist zuhause gegen den FC Schalke und ging als absoluter Außenseiter zunächst mit 2:0 in Führung, ehe Schalke in der zweiten Halbzeit den 2:2 Ausgleich erzielen konnte und das Spiel in die Verlängerung ging. Kaum einer in Müngersdorf dürfte zu diesem Zeitpunkt mit einem positiven Ausgang der Partie gerechnet haben. Schließlich spielte Schalke damals eine überragende Bundesligasaison und wurde letztlich Vizemeister, während der FC die Spielzeit in der 2. Bundesliga auf dem 9. Platz beendete. Die Geschichtsbücher lehrten uns etwas anderes und der FC konnte dieses Spiel tatsächlich noch mit 4:2 n.V. gewinnen und ins Achtelfinale des DFB-Pokals einziehen.

An jenem Samstagnachmittag des 11. Mai 2024 endete die Achterbahnfahrt jedoch mit einem Gefühlsdämpfer und mündete letztlich trotz aller Euphorie nach Spielende im siebten Abstieg der Vereinsgeschichte. Aber fangen wir von vorne an...

Der FC war an diesem 33. Spieltag zum Siegen verdammt, wollte man nicht schon vorzeitig als Absteiger feststehen und sich zumindest die theoretische Chance auf den Klassenerhalt am 34. Spieltag bewahren. Der Spieltag startete bei sommerlichen Temperaturen wie schon in den letzten Jahren mit dem vom Syndikat organisierten Saisonabschluss-Grillen auf den Vorwiesen. Bei Bratwurst, Kölsch und ausgelassener Stimmung konnte man schon erahnen, dass trotz der aussichtslosen Lage des FC dennoch ein großer Teil der FC-Gemeinde heute nicht mit einem Abstieg rechnete. Ebenso optimistisch ging es beim angrenzenden Saisonabschluss der Re7-Crew zu, sodass der Kölsche Tross entsprechend zuversichtlich in dieses letzte Heimspiel startete. Dieser Optimismus sollte genau 15 Minuten andauern, ehe Knoche zum 0:1 für die Gäste traf. Spätestens mit dem 0:2 in der 19. Spielminute durch Volland war dann jegliche Hoffnung auf den Klassenerhalt verspielt und man musste auch akustisch das Feld den Gästen aus Köpenick überlassen, die bis zur 87. Spielminute einen wirklich guten Auftritt hatten und die damit zu den lauterer Gästeblocks in dieser Spielzeit zählen dürften.



Zu einer Achterbahnfahrt gehören aber bekanntlich nicht nur Talfahrten. Und schon denklogisch muss es mindestens einmal wieder bergauf gehen. Die 45. Spielminute sollte dabei einen ersten Vorgeschmack geben, wie hoch und steil es an diesem Tag noch hinaufgehen sollte. Florian Kainz verwandelte unspektakulär per Elfmeter zum 1:2 Anschlusstreffer und gab damit den 45.000 Kölnern im Müngersdorfer Stadion die Hoffnung zurück, dass man sich heute doch noch aufbäumen würde gegen den siebten Abstieg der Vereinsgeschichte. Und so startete auch die Südkurve noch einmal hoffnungsvoll und lautstark in die zweite Halbzeit. Der FC bemühte sich, konnte aber keine wirkliche Durchschlagskraft entwickeln und so entwich die Hoffnung allmählich wieder aus den kölschen Seelen. Spätestens mit Anbrechen der letzten 10 regulären Spielminuten resignierte auch die Südkurve und blickte enttäuscht dem Abstieg entgegen. Wer sollte es einem in dieser Situation auch verübeln. Der FC hatte in den vorangegangenen 32 Spielen eindrücklich gezeigt, dass man sportlich nicht die Qualität für Bundesligafußball in den eigenen Reihen hatte und zu diesem Zeitpunkt hätte man schon den Col du Tourmalet bezwingen müssen, um den Klassenerhalt noch zu erreichen. Auf dem Feld stand aber kein Chris Froome, sondern Tigges, Maina und Downs. Glücklicherweise muss man eine Achterbahnfahrt aber nicht mit dem Fahrrad bezwingen und so ließen sich Tigges, Downs und Co. per Hügel lift-Prinzip den Col du Tourmalet in Richtung Klassenerhalt hinaufziehen. Tigges weckte das Müngersdorfer

Stadion in der 87. Spielminute auf, ehe Downs in der 90+2 Spielminute Müngersdorf explodieren ließ. Der Berg war erklommen und die Hoffnung auf die Rettung war zurück. Auf der Gegenseite konnte man die Angst in den Augen der Spieler sehen und der weitere Konkurrent um den Klassenerhalt aus Mainz musste gegen den CL-Finalisten aus Dortmund ran. Was also sollte jetzt noch passieren?

Das Ergebnis ist bekannt. Noch auf dem Weg zurück in heimische Gefilde erreichten uns die Zwischenzeiten aus Dortmund und mit jeder Spielminute und jedem Tor wurde klar, dass dem Gelben Trikot heute wie einst Primoz Roglic auf der Zielgeraden die Kraft ausgehen würde. Die Hoffnung war noch nicht verschwunden, aber die Euphorie des späten Siegtreffers war wieder verflogen. Mainz war nicht mehr einzuholen und Union musste zuhause gegen Freiburg mit 2 Toren Abstand verlieren. Das größte Hindernis würde jedoch das eigene Spiel am letzten Spieltag beim 1. FC Heidenheim sein...

RÜCKBLICK 1. FC HEIDENHEIM – 1. FC KÖLN

Ich weiß nicht, wie man das einem Außenstehenden erklären würde, aber ja, ich hatte die klare Vorstellung vor Augen, dass wir am letzten Spieltag 2:0 gewinnen und Union vom SC Freiburg abgeschossen wird. So ist die kölsche Fan-Seele, so wird sie wahrscheinlich immer bleiben. Nach extrem emotionalen Spielen gegen Union, Bochum und Darmstadt sollten wir unser Finale kriegen. Ein Finale, dessen Ausgang wir natürlich nicht gänzlich in eigener Hand halten sollten. Immer, wenn wir den Glauben verloren hatten, hat die Mannschaft was gezeigt. Dieses Mal sollte uns der Fußballgott jedoch auf ganzer Linie enttäuschen. Nach gefühlt 15 Minuten stand es 3:0 für diesen Bundesliga unwürdigen Schrottverein. Selten so enttäuscht gewesen. Und jetzt stonn mer noch he, bis der Schiri uns endlich erlöst. Wahnsinn.

Die Kölner Bank direkt vor unseren Augen war ein Sinnbild für diese schwache Saison. Vom Anpfiff an sitzt man rum, guckt doof aus der Wäsche, anstatt verdammt nochmal Verantwortung zu übernehmen, ein bisschen Hitze reinzubringen. Kein eigener Zweikampf wird bejubelt, keine Schiri-Entscheidung in Frage gestellt. Abstiegskampf heißt meckern, foulern, ekelhaft sein. Unser Team war heute nichts von all dem. Auch

wenn wir aufgrund des Sieges von Union so oder so abgestiegen wären, tut mir diese Niederlage persönlich weh. Unsere schneeweißen Trikots wurden einmal mehr nicht mit dem notwendigen Leben gefüllt. Peinlich! Das Einzige, was uns jetzt noch retten konnte, war das, was uns Kölsche seit Ewigkeiten rettet: Humor.

*„Ich bin gut drauf und ich schlaf gern lang,
Frühstück fängt bei mir erst mittags an,
die Sonne streichelt mich das ganze Jahr,
ich bin Profi bei Colonia“*
(Originalversion: Ibo - Ibiza)

So erklangen leise Gesänge aus dem Gästeblock. Das tat irgendwie gut.

Zurück in Kölle realisiere ich so langsam, was passiert ist. Wir gehen runter. Runter in eine Liga, die mittlerweile wesentlich prominentere Gegner bereithält, als es das vermeintliche Oberhaus tut. Wir müssen als Fanszene also einmal mehr eine Schippe drauflegen. Sportlich und finanziell ist das für unseren Club eine Katastrophe, da können mir die Herrschaften erzählen, was sie wollen. Einen Untergang einzuplanen, macht ihn nicht weniger zum Untergang. Dennoch freue ich mich schon auf den August. Und auf die neue Liga. Endlich wieder nach Hamburg. Lieber zur Hertha als in den verschissenen Berliner Osten. In Nürnberg sind wir auch schon lange nicht mehr gewesen.

Et weed wiggerjonn, wenn mir zesamme stonn, dann weed Kölle nie ungerjonn!

RÜCKBLICK DER CONSORTEN ULTRÀ-ABEND IN DEN RÄUMLICHKEITEN

Die Woche vor dem Saisonfinale in Heidenheim sollte für uns Consorten noch ein weiteres Highlight beherbergen, denn am Montag stand ein weiteres Consorten-Treffen an. So wie bei den letzten beiden Treffen, wo beim ersten Mal zwei Gründungsmitglieder von Coloniacs und beim zweiten Mal zwei langjährige Führungsmitglieder der Gruppe eingeladen waren, erschienen heute wieder drei für die Kölner Fanszene prägende Figuren, welche uns mehr über Zeiten erzählten, die wohl alle von uns nicht im Kreise der Fanszene miterlebt haben. Nachdem es bei den letzten beiden Treffen dieser Art mehr um Coloniacs als Gruppe, sowie die Entwicklung dieser ging, hatten wir diesmal die Gelegenheit mehr über die Anfangsjahre der Wilden Horde und der Kölner Fanszene im Gesamten zu erfahren. Zu Gast waren der damalige WH-Vorsänger und Führungsmitglied, welcher später die Coloniacs mitgründete, ein weiteres ehemaliges WH-Mitglied (später auch Coloniacs und Navajos), sowie ein damaliges Mitglied der Boyz Köln, welcher heute bei den Rascals zugegen ist. Alle der Personen sind in den frühen 2000ern zur Ultraszene gestoßen. Wir konnten uns somit neben leckeren Essen vom Grill auf ein paar lehrende und unterhaltsame Stunden freuen.

Der Vortrag wurde chronologisch im Jahr 2001 beim fünfjährigen Jubiläum der Wilden Horde begonnen, als die Gruppe noch im Oberrang des alten Müngersdorfer Stadions stand. Damals noch ein recht elitärer Kreis, denn ohne Karte im richtigen Block gab es kaum Möglichkeit an die Gruppe heranzukommen. Für das Jahr 2001 erwähnenswert ist zudem die Gründung der noch damals benannten Erftstadt Boyz (später Boyz Köln), welche sich in den Folgejahren zur zweiten Kölner Ultragruppe entwickelten. Dazu gründeten sich im Jahr 2001 auch die Fanatics, welche lange Jahre eine wichtige Sektion der WH waren.

Die in 2003 entstandene Freundschaft zu den Supras Auteuil stellt einen weiteren großen Entwicklungsschritt dar. Zu diesem Zeitpunkt gehörte die Pariser Virage Auteuil zu den besten Kurven Europas und war dem Kölner Pendant in ihrer Entwicklung bereits Jahre voraus. Von den Parisern hat man in Köln folglich sehr viel mitnehmen können und der Beginn der Freundschaft brachte einen neuen Schwung mit sich. Auch in Sachen Politisierung tat sich entsprechend einiges in der Kölner Fanszene. Zu Zeiten der ersten Kontakte wehte politisch noch ein anderer Wind in der WH.

Mit den Kontakten nach Paris zur alten Virage Auteuil, welche eher multikulturell geprägt war, änderte sich dies jedoch und ein Prozess war in Gang getreten worden. Mit dem fertigen Stadion Anfang 2004 versuchte die Wilde Horde nun anders als zuvor, allerlei Kräfte zu bündeln, positionierte sich in dem Unterrang der Südkurve und führte ein offenes Mitgliebersystem ein. Wenn man also Mitglied werden wollte, musste man sich lediglich zum Stand begeben und dort ein Formular ausfüllen. Nicht verwunderlich also, dass die Gruppe in ihrer Hochzeit mehr als 800 Mitglieder zählte. Darüber hinaus konnte man sich alle möglichen Gruppenklamotten am Stand kaufen. Die heutigen Strukturen sind natürlich weit davon entfernt und umso wichtiger ist es, dass man sich auch mit den Zeiten, wo es eben noch anders war, auseinandersetzt und realisiert, was für eine lange Entwicklung die Kölner Fanszene bis heute gemacht hat. Der ganze Vortrag war gepaart mit Bildern aus alten Zeiten zu denen die Protagonisten uns viele spannende Anekdoten und Informationen erzählten. Zudem wurden einige alte Fanzines und Fotoalben mitgebracht, welche leider nicht allzu gut zur Geltung kamen. Zu sehr waren wir auf das Zuhören fokussiert und nach Ende des Vortrags war der späte Abend schon lange angebrochen. Die Fotos, mit denen ein roter Faden durch die Jahre erzeugt wurde, halfen bei der Veranschaulichung dafür umso mehr. Seien es erste größere und aufwändigere Choreos, Motto-Fahrten oder einfach normale Bilder des Alltags in der Südkurve. Auffällig zum Beispiel die Farbe Gelb, welche von der WH früher gerne und häufig verwendet wurde. Für die Choreo zum achtjährigen Bestehen wurde eine Blockfahne mit der eigentlich schwarzen Billardkugel 8 in Gelb mit dem passenden Spruch "Die Acht ist Gelb" gezeigt, was die Bedeutsamkeit der Farbe in der Zeit noch einmal veranschaulicht. Inspiriert hat man sich ironischerweise bei den South Winners aus Marseille, welche bekanntlich in Orange auftreten und sich somit von den restlichen Fans absetzen. Paris, gerade die Tigris Mystic, spielten in Sachen Style und Tifo natürlich auch eine prägende Rolle. Heute ist die Farbe Gelb bei der WH im Tifo immer weniger zu sehen.

Zwei Jahre später, zum runden zehnjährigen Jubiläum im Jahr 2006, gab es wieder eine thematisch unüblichere Choreo. Abgebildet waren die damaligen fünf verschiedenen Logos der Gruppe (Izaak, Joker, Morpheus, Bulldogge & Kuba-Fahne), welche auf einem Planeten im Weltall verkörpert wurden. Dazu der passende Spruch "10 Jahre Wilde Horde - Bereit für weitere Missionen". Generell kann man festhalten, dass gerade die 00er-Jahre eine Zeit des vielen Ausprobierens waren, was sich auf alten Fotos klar erkennen lässt. Ultrà Sankt Pauli thematisierte im Jahr 2007 den Aspekt

beispielsweise mit einem Spruchband dessen Wortlaut "WH: 100 Konturen... Null Style" hieß.

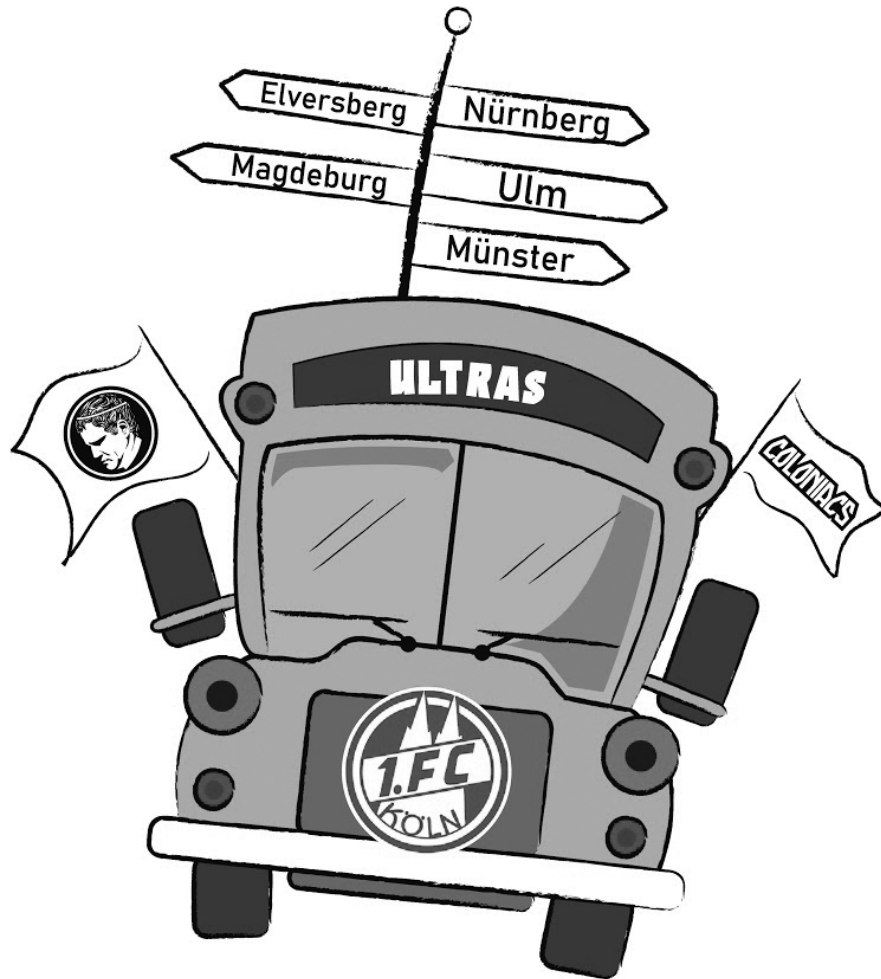
2009 kam es dann auch zum großen Bruch in der Wilden Horde. Ein Teil spaltete sich als "Sektion Müngersdorf" ab, agierte innerhalb der WH temporär (Kallendresser #1 zum Beispiel ist Sek M. der Herausgeber). Die Sektion hielt jedoch nicht lange. Ein Teil gründete später die Coloniacs. Andere Personen der Sektion gingen zurück in die Hauptgruppe oder verließen die WH. Natürlich für uns als Zuhörer ein großes Geschenk, die Geschichte von Personen zu hören, die zu der Zeit hautnah dabei waren und so gar nicht in Worte fassbar, wie emotional das teilweise für Beteiligte gewesen - und noch heute ist. Umso schöner, dass die Beziehung heutzutage zwischen den Gruppen kaum besser sein könnte.

Ein weiteres Thema, dass die Kölner Ultraszene schon länger begleitet, ist die Freundschaft nach Dortmund. Im Jahr 2006 entstanden die ersten Kontakte zwischen Boyz und Desperados und stoßen in Köln schnell auf Gegenwind. Die Wilde Horde stand den Dortmundern lange Zeit kritisch gegenüber, wodurch auch ein aufkeimendes Konfliktpotenzial mit den Boyz entstand. In unserem Fall sehr interessant zu hören, wie die Personen die ganze Thematik heute reflektiert einordnen, sowie früher damit unterschiedlich umgegangen sind. Generell war es hilfreich, dass eine Person der Boyz anwesend war, da man so stets zwei Standpunkte bei bestimmten Themen hatte.

Natürlich hätte ich noch locker 100 weitere Sachen wiedergeben und auf spezielle Sachen genauer eingehen können, belasse es jedoch erst einmal hierbei um nicht vollständig den Rahmen zu sprengen. Falls ihr euch noch mehr für die Geschichte der Kölner Fanszene interessiert, könnt ihr euch auch stets den Kallendresser Podcast anhören, wo die Entwicklung der Kölner Ultraszene in den Jahren von 1990-heute noch einmal gründlicher aufgearbeitet wird. Auch empfehle ich durch alte Fotos auf der Wilde Horde Homepage zu stöbern, um sich die Entwicklung noch einmal vor Augen zu führen.

Abschließend noch einmal ein großes Dankeschön für das Erscheinen der jeweiligen Personen und auch für die Organisation generell. Solche Abende sind einfach enorm wichtig und wertvoll für die jüngeren Leute. Von genau sowas lebt Ultrà und vielleicht sind ja auch bei uns im Consorten-Kreis Leute dabei, die in 15 Jahren den neuen Personen aus vergangenen Zeiten erzählen.

» 2. LIGA TUT SCHON WEH...



...DOCH WIR FOLGEN DIR,
WOHIN DU GEHST! «

JETZ SIMMER ALL WIDDER HE ...

Die kurze Sommerpause neigt sich nun dem Ende zu. Die Anspannung steigt. Dä FC is widder do. Nur dieses mal in der „falschen“ Liga. Was haben wir uns abgefuckt in der letzten Saison. Gekämpft bis zum Schluss und trotzdem abgestiegen in einem Stadion, welches der 1. Liga nicht würdig ist. Der Kampf in der Rückrunde wurde belohnt mit sage und schreibe zwei Highlights: Die Siege gegen den VfL Bochum und Union Berlin, jeweils in der Nachspielzeit. Als drittes kleines Highlight vielleicht noch das 3:3 in Gladbach. Das war es dann aber auch. In der Zusammenfassung des Unionspiels meinte ZDF-Kommentator, Martin Quast, mit Blick auf die Südkurve beim Pausenrückstand noch scherzhaft: „noch zwei Tore, sonst geht es für sie nächstes Jahr nach Schalke, Hertha, Hamburg, Lautern statt nach Hoffenheim, Heidenheim, Kiel, Wolfsburg“. Der FC hat die zwei Tore gemacht und trotzdem spielen wir jetzt in der wahrscheinlich besten Zweiten Liga aller Zeiten. Attraktive Gegner soweit das Auge reicht. Ehemalige Bundesliga-Giganten unter sich sozusagen. Dazu kommen ein paar interessante „Exoten“, die man eher aus Liga 3 oder sogar der Regionalliga kennt. Und sogar ein Derby wurde uns per Elfmeterschießen noch auf den letzten Metern vom Bundesliga-Urgestein VfL Bochum beschert. Der Abstieg von Hansa hat in Köln viele Leute abgefuckt. In Hannover und Nürnberg sind wir schon lange nicht mehr gewesen. Darüber hinaus es wird wieder ein Aufeinandertreffen mit dem 1. FCM geben. Das sind Paarungen mit Klasse und Charakter. Nicht dieser Plastikscheiß rund um Leipzig und Co. Der einzige Plastikscheiß, auf den wir Bock haben, sind mit dem kühlen Nass gefüllte Weichplastikbecher!

Für uns als Kurve bedeutet diese Ausgangslage, dass wir noch mal eine Schippe drauflegen müssen. Wir müssen mehr Gas geben, mit mehr Leuten fahren und zeigen, was COLOGNE draufhat. Wir spielen nicht mehr gegen den teilweise sehr unattraktiven Müll aus dem vermeintlichen „Oberhaus“. Auf den Rängen müssen wir nach dieser Katastrophen-Abstiegssaison wieder Einiges zeigen. Unser Management konnte im Sommer glücklicherweise den ein oder anderen Namen in Köln halten. Beten wir, dass es dieses Mal sportlich besser zusammenläuft. Trotz der großen Namen ist meine Meinung zur Zweiten Liga zweigeteilt. Auf der einen Seite stehen die attraktiven Gegner und die Möglichkeit (hoffentlich) oben mitzuspielen. Auf der anderen Seite miese Anstoßzeiten und die Tatsache, dass ein Tor irgendwie nicht den gleichen Wert hat wie in Liga 1. Und natürlich, dass wir von hier aus nur schwer in

der Conference League landen können :(

Ich bin zuversichtlich, dass wir mit dem Abstieg den Boden erreicht haben und es so langsam aber sicher wieder bergauf geht. Viel beschissener konnte die Stimmung auf den Rängen ja auch kaum noch werden. Lasst uns die „harte“ Zeit in der zweiten Liga nutzen, um als Kurve und Verein weiter zu wachsen. Lasst uns wieder Spaß am Fußball haben und unsere Lieder schreien. Lasst uns zusammenstehen, gerade weil es schwierige Zeiten sind. COME ON FC!

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Einstieg von RB bei Leeds United

Der Fußball im Vereinigten Königreich und Investoren – von Scheichs bis hin zu Hollywood-Stars, hier scheint es keine Grenzen zu geben. Nun hat sich der verhasste Brausekonzern aus Österreich um eine Minderheitsbeteiligung beim Traditionsverein und dreifachen englischen Meister Leeds United bemüht und diese auch erfolgreich umgesetzt. Nach den Produkten aus Leipzig, New York, Salzburg und zwei Vereinen aus Brasilien, zählen zukünftig auch „The Peacocks“ zum Franchise von Red Bull.

Das Ziel ist klar: den verpassten Aufstieg der abgelaufenen Saison wettmachen, um in der Premier League das bestmögliche Vermarktungspotenzial des Energydrinks auf der Insel generieren zu können. Nur mit dem Unterschied, dass der Vereinsname, das Wappen sowie die Namensrechte des Stadions erstmalig unberührt bleiben. Ein Strategiewechsel des Konzerns? Bis heute wurden alle RB-Vereine so weit zurechtgestutzt, dass sie nahtlos in das Portfolio des Getränkeherstellers aus Österreich passen.

Den Deal eingetütet hat ein alter Bekannter aus der Bundesliga: Oliver Mintzlaff, damaliger Vorstandsvorsitzender des RB Leipzig e. V. und Geschäftsführer der RB Leipzig GmbH, mittlerweile CEO Corporate Projects und Investments bei der Red Bull GmbH. Diese Position ermächtigt ihn über das gesamte „Sportimperium“ Red Bulls und macht ihn damit gleichzeitig zum Feindbild des Fußballs. Zu der Finanzspritze, die Leeds United durch den Verkauf von Anteilen an das Unternehmen erhält, lässt sich bis dato nichts recherchieren. Es wird spannend, wie sich das neue Geld auf die Kaderplanung für den beinahe Aufsteiger des Trainers Daniel Farke auswirkt. Dass

die Insel finanziell wesentlich mehr Möglichkeiten durch diverse, moralisch mehr als fragwürdige, Sponsoren hat, war schon vor dem Einstieg von Red Bull bei Leeds klar. Wie sich die Negativspirale im englischen Fußball weiterdreht, gilt es auch weiterhin kritisch zu hinterfragen und bei Gelegenheit den Finger in die Wunde zu legen und so transparent wie nötig zu informieren. In der Bundesliga wird parallel zurzeit vom Bundeskartellamt gegen RB Leipzig und die DFL bezüglich der Umsetzung der 50+1-Regelung ermittelt. Bei Leipzig heißt es konkret: „...dass sie aufgrund einer für stimmberechtigte Neumitglieder nicht hinreichend offenen Ausgestaltung des Muttervereins RasenBallSport Leipzig e.V. die ausnahmebegründende Zielsetzung der 50+1-Regel nicht erfüllen könnte“.

Dass das kritische Hinterfragen sowie die permanenten „Störgeräusche“ Früchte tragen können, zeigt jüngst das Urteil rund um die Personalien Kind von Hannover 96. Wie die Zukunft für den finanziell neu ausgestatteten Club aus Leeds nun aussieht, darüber kann nur spekuliert werden. Dass es bei der Minderheitsbeteiligung inklusive Trikotsponsoring bleibt, darf bezweifelt werden. NEIN ZU RB!

Pyrotechnik in Norwegen

In Norwegen gibt es interessante Änderungen in Bezug auf die Nutzung von Pyrotechnik in den Stadien. In der höchsten Liga darf man unter gewissen Bedingungen Pyrotechnik nutzen. Entschieden wurde das Ganze unter anderem von zwei Ministerinnen, vom Norwegischen Fußballverband (NFF), dem Norwegischen Ligaverband (NTF) und der Norwegian Supporter Alliance (TFK). Die Bedingungen und Regelungen, die dabei definiert wurden, sind laut der Präsidentin des norwegischen Fußballverbandes strikt zu befolgen, damit die Sicherheit gewährleistet werden kann. Der Schritt, dass Pyrotechnik erlaubt ist, sei entscheidend, um die unangemessene Nutzung zu regulieren.

Im Folgenden sind hier einmal alle nennenswerten Regelungen aufgelistet:

- Dauer: Saison 2024/2025
- Die Vereine müssen die Stadien überprüfen, ob dort sicher Pyrotechnik verwendet werden darf.
- Es wird eine Zoneneinteilung geben, wo Pyrotechnik genutzt werden darf.

- Es darf nur zertifizierte Pyrotechnik eingesetzt werden.
- Abstandsregelungen.
- Fanbeauftragte sind für die Verteilung und Überwachung der erlaubten Pyros zuständig.
- Die Leute, die Pyrotechnik zünden, müssen über 18 Jahre alt, identifizierbar und vom Verein geschult worden sein.
- Nach der Testphase in der Saison 24/25 wird dann eine Bewertung durch die Clubs, den Ligaverband und den Norwegischen Fußballverband erfolgen. Bei unerlaubtem Einsatz von Pyrotechnik werden die Vereine entsprechend handeln. Außerdem sollen die Vereine mit der Polizei und Fanorganisationen zusammenarbeiten, damit die Regeln auch eingehalten werden.

Fassen wir also zusammen: Man darf Pyrotechnik verwenden. Man muss identifizierbar sein. Man darf nur dort zünden, wo es vorgegeben wird. Man muss gewisse Abstände wahren. Okay, es hört sich schön an, dass man Pyrotechnik legal im Stadion verwenden darf, aber solche Regelungen sind nicht wirklich zielführend. Was wäre denn, wenn ein Tor fällt, man eine Fackel zündet und einen Sicherheitsabstand zu anderen Personen nicht genau einhält? Kriegt man dann direkt ein Stadionverbot? Wonach wird entschieden, wo genau man in den Pyrozonon zünden darf? Wie ist der Spielraum bei Nichteinhaltung von beispielsweise der vorgegebenen Anzahl an Fackeln? Was droht bei Verstößen? Bei diesen Regeln ist zu viel Interpretationsspielraum. Ein weiterer Punkt ist, dass man ja jederzeit identifizierbar sein muss, wenn man zündet. Die Verbände wissen, dass sowieso Pyrotechnik ins Stadion kommt. Durch solche Regelungen wollen sie dem Ganzen „entgegenwirken“ und mehr „Sicherheit“ ins Stadion bringen. Diese Regelungen bedeuten aber noch mehr Repressionen, weil man in seinen Freiheiten im Stadion noch mehr eingeschränkt wird. Jegliche Spontanität wird einem genommen.

Pyrotechnik ist ein optisches Stilmittel, das vor allem Emotionen ausdrücken soll, wie beispielsweise bei einem Tor. Wenn dir aber vorgegeben wird, wann, wo und wie du zünden darfst, schränkt dich das eben in diesem Ausdruck komplett ein. Für eine Choreografie mag das Ganze vielleicht mal Sinn machen, aber für jegliche spontane Aktionen ist das einfach nicht praktikabel. Da kann man nur gespannt sein, was in Norwegen in der kommenden Saison dabei herauskommt.

1. FUSSBALL-CLUB KÖLN 01/07 E.V.

Und nun meine Damen und Herren beginnt sie wieder...auch in der neuen Spielzeit in jedem KDK dabei...diiiiiiiieee Nachwuchs- und Frauenrubrik unseres ersten Fußball-Club KÖLN!!! Seit nun mehr als zwei Spielzeiten ist die Rubrik 1. Fußball-Club Köln 01/07 e.V. teil des KDKs und versorgt euch interessierte FC-Fans mit sportlichen Neuigkeiten und Updates zu den Entwicklungen aus dem NLZ und der FC-Frauen. Zusätzlich schauen wir im Verlauf der Saison auch immer mal wieder beim Handball & beim Tischtennis rein.

Da die neue Spielzeit für die meisten Teams vom Geißbockheim noch nicht angefangen hat, gibt es an dieser Stelle erstmal einen abschließenden Rückblick auf die abgelaufenen Saison 2023/24.

Amas: Die Amateure konnten ihre durchaus gute Saison mit zwei Siegen aus den letzten zwei Spielen würdig zum Abschluss bringen, wobei der 3:2 Last-Minute Sieg im letzten Spiel gegen die Zweitvertretung aus Düsseldorf der Mannschaft wohl besonders viel Spaß gemacht haben muss. Insgesamt lief man am Ende auf Platz sechs der Regionalliga West mit 52 Punkten (15 Siege, 7 Unentschieden, 12 Niederlagen) und einem Torverhältnis von +7 (55:48) ein. Bester Torschütze war Diehl mit 12 Treffern aber auch Schmitt, Pinto und Potocnik mit ihren jeweils sechs Toren auf dem geteilten zweiten Platz haben an dieser Stelle ein Sonderlob verdient.

Da die Regionalliga West schon letzte Woche gestartet ist, haben unsere Jungs folgerichtig auch schon ihr erstes Spiel bestritten und ohne großes Drama oder sonstige Vorkommnisse ihren ersten Saisonsieg eingefahren. Kleiner Scherz, das Spiel hat einiges geboten. Im strömenden Dauerregen trafen die Amas am ersten Spieltag auf den Aufsteiger SV Eintracht Hohkeppel. Gespielt wurde in Düren. Unterstützt wurde die Mannschaft von einer guten dreistelligen Anzahl aus Köln, die sich den Umständen annahm und die gut zweieinhalb Stunden Regen mit Würde und oberkörperfrei ertrug. Sportlich legte die Mannschaft gut los, spielte ordentlich mit und hatte zwei, drei ordentliche Abschlüsse, ehe in der 31. Minute Elfmeter für den Gegner gepfiffen wurde und dieser auch zum 1:0 Pausenstand verwandelt wurde. Kurz nach der Halbzeit dezimierte sich der Gegner selbst und musste nach einer zweiten Gelben Karte für einen Spieler zu zehnt weiter machen. Weniger treffsicher zum Punkt zeigte sich dann Höger, der in der 59. Minute einen Foulelfmeter verschoss. Gute fünf Minuten später war es dann aber soweit und Telle köpfte in der 66. Minute nach einem Freistoß zum

Ausgleich ein. Als das Wasser auf dem Platz bereits knöchelhoch stand und man den Schal zum 15. Mal ausgewrungen hatte, hatte man sich allgemein auf das 1:1 verständigt. Alle bis auf einer. Mit der letzten Aktion des Spiels besorgte Schmitt nach Hereingabe per Kopf in der 95. Minute den 1:2 Siegtreffer. Kollektives Ausrasten mit der Mannschaft, perfekter Saisonstart.

Morgen steht für die Amateure das erste Heimspiel an. Am zweiten Spieltag trifft man im Franz-Kremer-Stadion auf die Amateure vom SC Paderborn 07. Nächste Woche steigt dann das erste Derby der Saison am dritten Spieltag gegen Fortuna Düsseldorf.

INFO: Bevor wir in die U-Mannschaften einsteigen, müssen vorab noch wichtige Neuerungen für die Spielzeit 2024/25 beleuchtet werden. Das bekannte Ligen-System der A & B Junioren-Bundesliga gibt es nämlich fortan nicht mehr. Folgendes hat der DFB ausgeklügelt:

„Die Nachwuchsliga wird sich in zwei Phasen aufteilen: eine regionale Vorrunde sowie eine überregionale Hauptrunde. Im Anschluss spielen die besten Teams der Hauptrunde den Deutschen Meister aus.

[...] In der Vorrunde werden die teilnehmenden Mannschaften in regionale Gruppen aufgeteilt, wobei jede Gruppe maximal acht Teams umfassen wird, die in Hin- und Rückspiel aufeinandertreffen. Vorgesehen sind 14 Spieltage.

[...] Anschließend verzweigt sich die DFB-Nachwuchsliga für die zweite Saisonhälfte in Liga A und B. Die Erst- und Zweitplatzierten jeder Vorrundengruppe sowie die besten Gruppendritten qualifizieren sich für Liga A. Diese insgesamt 24 Klubs werden erneut auf vier Gruppen à sechs Teams verteilt. Nach weiteren zehn Spieltagen ziehen die vier besten Mannschaften jeder Gruppe ins Achtelfinale um die Deutsche Meisterschaft ein. Dort geht es in den K.o.-Modus. Über das Weiterkommen entscheidet ab diesem Zeitpunkt in jeder Runde ein Spiel, in dem es um alles oder nichts geht.“

Zusätzlich wird sich auch der DFB-Pokal verändern. Hierzu sieht der DFB folgendes vor: „Der DFB-Pokal der Junioren in der Altersklasse U 19 wird zur Saison 2025/2026 auf 64 Mannschaften aufgestockt – analog zum DFB-Pokal der Männer. Neben den A-Junioren-Pokalsiegern der 21 Landesverbände des DFB und dem Titelverteidiger qualifizieren sich aus der DFB-Nachwuchsliga alle 24 Mannschaften der Hauptrunde Liga A sowie die 18 besten Mannschaften der Hauptrunde Liga B. Die Spiele werden nach dem Pokalsystem im K.o.-Modus ohne Rückspiele ausgetragen. Juniorenmannschaften ohne LZ haben bei Spielen gegen Mannschaften mit LZ automatisch Heimrecht.“

Außerdem sind nun bis zu sieben Einwechslungen (sechs Feldspieler plus Torwart) während eines Spiels möglich. Es gibt insgesamt drei Wechselfenster plus die Halbzeitpause.

U19: Die abgelaufene Saison der A-Junioren-Bundesliga West war für unsere Jungs eher eine schwierige und phasenweise durchwachsene. Am Ende stand Platz Acht zu Buche mit 34 Punkten (10 Siege, 4 Unentschieden, 12 Niederlagen) und einem Torverhältnis von -1 (39:40). Bester Schütze mit acht Treffern war Potocnik. Nichtsdestotrotz bleibt die Saison positiv in Erinnerung, da man im Finale des Verbandspokals einen Sieg über die Jugend aus LEV erringen konnte und sich so zusätzlich für den DFB-Pokal in der neuen Saison qualifizierte, da die Qualifikation über den Tabellenplatz in der Bundesliga verpasst wurde.

Die neue Spielzeit der A-Junioren-Bundesliga West beginnt für die U19 am Sonntag mit einem Heimsieg gegen die U19 vom 1. FC Kaiserslautern. Danach stehen zwei Derbys ins Haus. Am zweiten Spieltag muss die Mannschaft auswärts nach MG, ehe am dritten Spieltag die Jugend aus LEV ans GBH kommt. Auf geht's Jungs! COME ON FC!

U17: Auch hier geht der Blick erstmal nochmal zurück. Auf Platz Sieben beendet die U17 die vergangene Saison der B-Junioren-Bundesliga West. Man konnte sich 38 Punkte erkämpfen (11 Siege, 5 Unentschieden, 10 Niederlagen) mit einem Torverhältnis von +3 (50:47). Die meisten Buden mit zehn an der Zahl knipste Stapelmann.

Am Mittwoch startete die neue Saison der B-Junioren-Bundesliga West mit einem Heimspiel gegen die U17 von SV Wehen Wiesbaden. Morgen am zweiten Spieltag geht es auswärts zur U17 von Borussia Dortmund.

U16: Mit einem sehr guten zweiten Platz in der B-Junioren Mittelrheinliga beendet die FC U16 ihre Saison. Nach 26 Spielen hatte man 55 Punkte eingefahren (17 Siege, 4 Unentschieden, 5 Niederlagen) und ein Torverhältnis von +37 (61:24) erballert. Bis zur neuen Saison ist es noch etwas hin. In näherer Zukunft stehen erstmal einige Tests gegen TuS Koblenz oder den 1. FC Kaiserslautern an.

FC-Frauen: Die Saison war lang, anstrengend und man war tief drin im Abstiegskampf. Dennoch stand am Ende der Klassenerhalt. Mit drei Punkten Vorsprung vor einem direkten Abstiegsplatz sicherte man sich am Ende Platz Zehn mit 18 Punkten (5 Siege,

3 Unentschieden, 14 Niederlagen) und ein Torverhältnis von -18 (25:43). Die kleine Torjägerinkanone sicherte sich Wiankowska mit vier Toren.

Der genaue Spielplan der Frauen-Bundesliga ist zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch nicht fix raus, aber das erste Spiel wird gegen die Frauen vom Dosenclub ausgetragen werden.

FC-Frauen II: Auch die zweite Mannschaft der Frauen soll hier noch Erwähnung finden. Mit einem guten vierten Platz konnte die vergangene Saison in der Frauen-Regionalliga West abgeschlossen werden. Am Ende waren es 42 Punkte aus 24 Spielen (13 Siege, 3 Unentschieden, 8 Niederlagen) und ein Torverhältnis von +13 (61:48). Schützin Nummer eins war Schiffarth mit 12 Toren.

Die neue Saison beginnt in einigen Wochen mit einem Auswärtsspiel bei Vorwärts Spoho.

Wir erhoffen und erwarten uns von allen Mannschaften Einsatz, Leidenschaft und Hingabe für den 1. FC KÖLN. Viel Glück und viel Erfolg an alle Spieler, Spielerinnen, die Coaching Teams und Betreuer unseres Clubs. COME ON FC!

ZU BESUCH IN DER SCHWEIZER SUPER LEAGUE

26.05.2024 – Schweizer Superleague – Barrage – GC Zürich vs. FC Thun – 16:30

Was macht man mit einem angefangenen Sonntagnachmittag, dem ersten spielfreien Wochenende nach einer Trümmersaison der rot-weißen Kriegerchen vom 1.FC Köln? Man schaut sich das wohl noch größere Übel beim Schweizer Nachbarn an und versucht damit den Trennungsschmerz rund um den Abstieg aus der höchsten Spielklasse Deutschlands zu verkraften. Selbstmitleid beiseite und Fakten auf den Tisch. Bei Sonnenschein und milden Temperaturen ging es per kurzem Spaziergang zum „althehrwürdigen“ Letzigrund um das Relegationsspiel des GC Zürich gegen den Erstligaanwärter aus Thun zu bestaunen.

Wer in der Schweiz die Menschen auf den bevorstehenden Relegationskick anspricht, der schaut meistens in verwirrte Gesichter. So lautet Barrage das Zauberwort für den unbeliebten Modus der nach der Wiedereinführung zur Saison 2018/2019 den

Aufstieg aus der Challengeleague (2. Liga) erschweren soll. Anders als in Deutschland steigt lediglich der Erstplatzierte der Challengeleague direkt ins Schweizer Oberhaus auf, wodurch das Entkommen aus der Misere 2. Liga umso schwieriger erscheint. Entsprechend wichtig für die Grasshoppers, dass heute im Hinspiel der Begegnung ordentlich vorgelegt wird.



Auf dem Weg zur Exil-Heimspielstätte Letzigrund kreuze ich die Brache des Hardturm-Areal. Wie gerne wäre ich mal als Besucher im Hardturm-Stadion gewesen und hätte das Potential der Hoppers in Ihrer eigentlichen Heimspielstätte gesehen. Dramatisch wenn man sich vorstellt, dass eine ganze Generation von Supportern und Ultras nie ein Spiel im eigenen Stadion, in der eigenen Kurve gesehen hat und dafür seit 2008 beim verhassten Feind von „der anderen Seite der Gleise“ im „Letzi“ gastieren muss. Auf dem Weg zum Stadion sind meine Erwartungen riesig. Das, was der 1.FC Köln letzte Woche nicht erreicht hat, nämlich die Möglichkeit in der Relegation aus eigener Kraft die Klasse zu halten, muss mich doch als Fan des Schweizer Rekordmeister komplett heiß auf dieses gewonnen Endspiel machen. Die Realität sieht anders aus. Die Stimmung der Menschen vorm Stadion ist tendenziell entspannt. Bierdurst und Sonntagsausflug -Vibes, anstatt Anspannung und Motivation liegen bei den zum Stadion flanierenden Menschen in der Luft.

Angekommen am Stadion wird sich an den bis kurz vor Spielbeginn geöffneten Kassen

angestellt und eine Karte für den Wunschblock ausgesucht. Als ich das Stadion betrete, merke ich schon, dass es heute voller ist als bei meinen vorherigen Besuchen bei den Grasshoppers. Wer weiß, vielleicht hat es doch den ein oder anderen altherwürdigen Exilspielstätten-Gegner mal zur „Feier des Tages“ in den Letzigrund verschlagen. Das Potential einer Heimkurve, die sich mitziehen lässt, ist aufgrund der dichteren Besetzung der Ränge jedenfalls gegeben. Die Fanszene, die sich wie üblich hinter einem großen GRASSHOPPER CLUB ZÜRICH Banner platziert, informiert an den Eingängen vorab, dass es eine Choreo und was zum Anpacken gibt. Mit dieser wird das Geschehen auf den Rängen dann auch eingeleitet. Die Choreo der Kategorie „klein, aber fein“ weiß zu überzeugen. Blauen Plastikfolien, aus denen zugegebenermaßen etwas unsauber das Logo des Clubs in weißen Plastikfolien raussticht bilden den Hauptbestandteil des Bildes. Dazu wurde der Spruch „WÜSSE WO DÄ GCZ ANE GHÖRT“ vor dem Block gezeigt. Das Bild wird nach kurzer Standzeit in Kombination mit Konfetti und Wurfrollen aufgelöst. Die Heimzaunfahne, welche mittig in die Choreo integriert worden ist, bleibt bestehen und unter dem Spruchband kommt das „Trotze Exil bei jedem Spiel“ Banner zum Vorschein, welches wie gewohnt am Zaun zum Innenraum gehangen wurde. Insgesamt ein Stimmiger Anfang.

Auf der Gegenseite starteten die Rund 1500 mitgereisten Fans vom FC Thun ein wenig explosiver ins Spiel. Der Stimmungskern von geschätzt rund 300 bis 400 Leuten, die durch viel Bewegung und Mitmachfreude auffielen, platziert sich hinter einem „THUN GRIFT AH“ Spruchband wobei das A vermutlich in Anlehnung an die alte Bezeichnung der Superleague, „Nationalliga A“, in Gold hervorgehoben wurden. Dazu gab es zum Einlaufen der Mannschaften ein bisschen Pyro bestehend aus rotem Rauch und abgefeuerten Raketen. Bei dem Einsatz der Leuchtspuren, die in hoher Taktung aus dem Block geschossen wurden, haben die Thuner entweder die Positionierung etwas verhasen oder den Abstand zum Dach des Stadions falsch eingeschätzt. Mehrere Raketen machten kurz nach dem Start, am Dach abprallend, auf halber Strecke kehrt und flogen zurück in den Block. Hat dem Bild des Intros dann eher einen stressigen Touch der Marke uncooles Chaos verliehen, aber auch nicht wirklich geschadet. Das Spielgeschehen kann recht schnell erzählen und durchgängig mit zäh beschreiben. Habe ich noch vorher auf einen emotionalen Kick mit viel hin und her gehofft, wurden die dann doch recht angespannten Zuschauer mit einem rekordverdächtigem und ertragslosem Eckenmassaker belohnt. Die erste Halbzeit verlief äußerst ereignislos. Viel Druck von den Hausherren ohne zwingende Aktionen im letzten Drittel. Kommt

mir irgendwie bekannt vor. Thun beschränkt sich vorerst aufs Verteidigen und lässt den Gegner machen.



Die zweite Halbzeit wird dann auf der Tribüne durch ein Pyrointro der blau weißen Kurve eingeleitet. Hinter einem Spruchband „KEIN PLAN B – ALLES GÄH FÜR BLAUWISS“ wurde ebenfalls im Norden des Letzigrund die Anspielung zur historischen Ligabezeichnung gewählt. Dahinter wurde mit ordentlich viel blau und weißen Rauch gearbeitet. Die Stimmung zu dem Zeitpunkt und zwischenzeitlich immer mal wieder überdurchschnittlich gut. Einen harten Dämpfer stellte der Führungstreffer für Thun in der 52. Minute dar. Einer der wenigen Vorstöße der Gäste wurde effizient genutzt. Der Jubel im Süden des Stadions, direkt neben der bei Spielen des GC gesperrten Südkurve des FCZ, war riesig. GC drückt in der Folge auf den Ausgleich und erhält aus dem Nichts in der Nachspielzeit einen Handelfmeter vom Videoschiedsrichter geschenkt. Der Elfmeter konnte in der 97. Spielminute vor der eigenen Kurve verwandelt werden, so dass die durchgängig positiv gestimmte Kurve ausgiebig mit der Mannschaft feierte. Der Glaube an den Verbleib des GCZ hat weiterhin Bestand.

Erwähnenswert ist von Seiten der Heimfans noch ein lauter „G-C-Z“ Wechselgesang zwischen Haupttribüne, Kurve und Gegengrade, sowie durchgängige für die Schweiz fast typische Fakellei mit denen Lieder gepusht aber auch eingeleitet worden sind. Zum Ende des Spiels wurden auch zeitweise Böller eingesetzt, um den Unmut bei strittigen Schiedsrichter-Entscheidungen auszudrücken. Die Gegenseite wirkte sehr bemüht. Leider blieb für mich, so sehr sich die exponiert platzierten Vorsänger auch abmühten, die Durchschlagskraft auf der Strecke. Ich persönlich kann nicht verstehen, warum man seine Vorsänger bei so einem kleinen Haufen an Supportern fünf Meter vor die Kurve auf zwei umgedrehten Mülltonen balancieren lässt. Die Jungs taten mir persönlich etwas leid. Vermutlich hätte es der Stimmung jedoch auch nicht geholfen, wenn Sie nicht stereotypisch vor den Block auf ein „Podest“ gehievt worden wären. Am Ende des Tages stand unterm Strich für den GC ein hart erkämpftes 1:1 auf dem Spieltags-Bogen. Die Thuner können mit dem Unentschieden zufrieden sein und schaffen es zumindest ganze 19 Ecken zu verteidigen. Ein paar Tage später im Rückspiel war es dann ausgerechnet eine Ecke, die den Hoppers in der Nachspielzeit der regulären Spielzeit den 1:2 Auswärtserfolg und damit doch noch den emotionalen gefeierten Verbleib in der höchsten Spielklasse sichert. Hat sich das Eckentraining im Hinspiel also doch gelohnt.

INTERVIEW NETZWERK ERINNERUNGSARBEIT HSV



CNS: Hallo zusammen! Danke, dass ihr euch die Zeit nehmt, und euch in unserem Spieltagsheft, dem Kallendresser Kompakt, vorstellt. Fangen wir chrono-

logisch an. Wer seid ihr, seit wann gibt es euch und was waren die damaligen Beweggründe, einen Zusammenschluss in dieser Form zu gründen?

Netz E: Das Netzwerk Erinnerungsbewegung (Netz E) hat sich 2016 gegründet. Damals wurde in Hamburg von der KZ-Gedenkstätte Neuengamme eine Ausstellung zum Hamburger Fußball im Nationalsozialismus gezeigt und wir waren daraufhin motiviert, auch bei uns mehr zum Thema zu machen. Zu Beginn war das Besondere am Netz E, dass Personen aus der Fanszene, aber auch vom Verein, dem Supporters Club und dem Fanprojekt zusammenkamen. Wir haben gezielt Leute aus den verschiedenen Bereichen angesprochen, von denen wir wussten, dass sie offen dafür sind, um möglichst breit und nachhaltig wirken zu können. Heute ist der Anteil von Vereinsmitarbeitenden im Netz E stark zurück gegangen, was unter anderem daran liegt, dass der Verein mittlerweile sehr viel proaktiver und eigenständiger bei dem Thema agiert als noch vor ein paar Jahren.

In welchen Formen findet sich euer Engagement, bzw. eure stetige Arbeit wieder? Was sind die Grundsäulen eurer Arbeit bzw. wo liegen eure thematischen Schwerpunkte?

Angefangen haben wir mit der Aufarbeitung der nationalsozialistischen Vereinsgeschichte und der Frage, wie wir damit heute umgehen und den Verfolgten gedenken wollen. Unser Engagement hat sich dann schnell ausgeweitet auf Erinnerungsarbeit über den Nationalsozialismus hinaus und vor allem auf Antidiskriminierungsarbeit insgesamt. Das Engagement variiert relativ stark, je nachdem wie viel Zeit die jeweiligen Personen gerade aufbringen können und welche Projekte anstehen. Unser erstes Projekt war ein Besuch der KZ-Gedenkstätte Neuengamme und dass wir eine Gedenktafel beim Verein initiiert haben. Die erste große Veranstaltung in unserem ersten Jahr war ein Podiumsgespräch mit älteren und

neueren Mitgliedern der Fanszene über die Frage, wie sich unsere Fanszene politisch entwickelt hat. 2022 haben wir zusammen mit dem HSV-Museum eine Ausstellung über den Einfluss von Rechts auf unsere Fanszene in den 1980ern Jahren gezeigt, da waren HSV-Fans an zwei rassistischen Morden 1985 in Hamburg beteiligt. Der Blick auf die eigene Geschichte heißt für uns also nicht nur, auf die Geschichte des Nationalsozialismus zu gucken, sondern auch auf die (politische) Geschichte unserer eigenen Fanszene. Neben Ausstellungen, Rundgängen und Veranstaltungen haben wir uns auch vereinspolitisch engagiert und den Antidiskriminierungsparagrafen bei der Mitgliederversammlung 2018 mit eingebracht. Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist das Thema Sexismus und sexualisierte Gewalt beim Fußball. Zuletzt veröffentlichten wir das Buch "Rau|te, die", in dem 87 Frauen und ihre Verbindung zum HSV porträtiert werden, um ihnen eine sichtbare Bühne in einer noch immer stark von Männern dominierten Fußballwelt zu geben.

Aus welchen Teilen der Fanszene setzt sich euer Bündnis zusammen?

Die aktiven Personen im Netz E kommen aus unterschiedlichen HSV-Kontexten. Wobei die Beteiligung aus der aktiven Fanszene in den letzten Jahren eher etwas abgenommen hat und dafür mehr "Normalo"-Fans Verantwortung übernehmen. Das empfinden wir aber eher als Stärke, weil dadurch ein größerer Querschnitt an Fans durch unsere Arbeit abgedeckt und erreicht wird. Dennoch sind im Netzwerk Erinnerungsarbeit auch weiterhin Leute organisiert, die entweder eine "Fanszene-Vergangenheit" haben oder Teil von Gruppen der aktiven Fanszene sind.

Inwiefern gibt es eine Zusammenarbeit mit anderen Teilen des Vereins? (Verein, HSV Supporters Club, Nordtribüne/Ultras etc.).

Die Zusammenarbeit mit dem Verein hat sich in den letzten Jahren stetig verbessert. Das Netz E wird vom Verein als wichtiger Ansprechpartner in Fragen von Erinnerungs- und Antidiskriminierungsarbeit wahrgenommen und im Zuge dessen auch immer wieder von deren Seite in Prozesse eingebunden. Gleichzeitig haben wir als Netz E natürlich trotzdem die Aufgabe, weiterhin Druck auf den HSV auszuüben, dass noch mehr passiert und wir uns nicht auf dem ausruhen, was wir bisher geschafft haben. Mit dem Supporters Club befinden wir uns schon länger in einem engen Austausch, insbesondere seit den Wahlen der letzten beiden Abteilungsleitungen des Supporters

Club (AL), nicht zuletzt, weil auch zwei Personen aus der AL selbst im Netz E aktiv sind. Zu erwähnen wäre ansonsten auch das HSV Fanprojekt, welches das Netz E maßgeblich durch persönliches und arbeitsgebundenes Engagement prägt und geprägt hat und auch als Host für unsere monatlichen Treffen im HSV-Fanhaus fungiert. Zum Förderkreis Nordtribüne e. V. besteht durch personelle Überschneidungen und Fanszene-Angehörigkeiten ein Austausch, wobei eine Zusammenarbeit nicht auf regelmäßiger Basis, sondern eher projektbezogen erfolgt. Uns ist es generell wichtig, dass wir das jeweilige Engagement von verschiedenen Teilen des Vereins nicht als Konkurrenz wahrnehmen oder eingeschnappt sind, wenn wir nicht beteiligt werden, sondern es grundsätzlich gut finden, wenn Leute sich zu den Themen engagieren.

Wie sieht es mit bundesweiten Bündnissen aus?

Ein Bündnis für Faninitiativen, die Antidiskriminierungsarbeit machen, gibt es ja nicht so richtig, zumindest keins, was für uns in Frage kommt. Anlässlich von Auswärtsspielen in der Region waren wir bei der "Schalker Fan-Initiative" und bei der AG "Erinnerungsorte Bochum" und haben dort jeweils spannende Rundgänge bekommen. Mit dem bundesweiten Projekt "Von einem Ort des Jubels zu einem Ort des Unrechts", wo es um Orte der NS-Zwangsarbeit auf Sportstätten geht, arbeiten wir auch immer wieder zusammen. Die Kampagne "Nie Wieder - Erinnerungstag im deutschen Fußball" setzt jedes Jahr ein unterschiedliches Schwerpunktthema rund um das Gedenken am 27. Januar, dem Tag an dem Auschwitz befreit wurde. Dieses Thema versuchen wir in unseren Aktionen bei unserem Spieltag rund um den 27. Januar zu berücksichtigen. Dieses Jahr haben wir auch zwei gemeinsame Rundgänge mit der KZ-Gedenkstätte Neuengamme zur Geschichte des HSV im Hamburger Stadtteil Rotherbaum gegeben, die dann Teil des bundesweiten Projekts "Fußball und Erinnerung" anlässlich der Euro 2024 waren.

Mit dem Aufkommen der Ulrà-Bewegung in Deutschland haben sich einige aktive Gruppen auch vermehrt mit dem Themenfeld Antidiskriminierung beschäftigt. War dies auch in Hamburg der Fall? Wie war der Status quo in den ersten Jahren der Ulrà- und Fanszene vom HSV Ende der 90er-Jahre und wann wurde sich der Thematik endgültig angenommen?

Die Fanszene des HSV war in den 1980ern - wie ein Großteil der Fanszenen in der BRD - stark von rechts geprägt und Rassismus Alltag in den Stadien. Mit der Gründung des Supporters Club 1993 sprachen sich Teile der Fanszene immer stärker dagegen aus. Die beiden Ultragruppen Chosen Few Hamburg und Poptown Hamburg haben sich beide zwar als unpolitisch definiert, eine Haltung gegen Nazis aber als Teil ihrer Werte verstanden. Auf der Nordtribüne war es dann vor allem Poptown, die sich dann öffentlich auch gegen andere Formen der Diskriminierung wie Sexismus gestellt haben. Dass ein großer Teil der Hamburger Fanszene sich heute gegen Rechts positioniert, ist unter anderem auch der jahrelangen Arbeit der beiden Gruppen und des Supporters Club zu verdanken. Auch wenn das kein status quo ist, auf dem wir uns ausruhen können. Eine antidiskriminierende Haltung bleibt nicht einfach immer so, sondern muss immer wieder erkämpft werden. Denn auch heute noch gibt es im Volksparkstadion genügend diskriminierende Scheiße.

Gab es über die Jahre auch "Erfolge" in eurer Arbeit bzw. seht ihr auch einen positiven Prozess in Sachen Aufarbeitung/Antidiskriminierung?

In der Antidiskriminierungsarbeit sind Erfolge ja schwer zu messen, aber wir haben schon das Gefühl, dass sich insbesondere die Erinnerungsarbeit in Bezug auf den Nationalsozialismus im Verein total gefestigt hat und wir daran maßgeblich beteiligt waren. Für den Verein ist ein Engagement rund um den 27. Januar und eine feste Kooperation mit der KZ-Gedenkstätte Neuengamme mittlerweile fester Bestandteil. Auch beim Ankerplatz - eine vereinseigene Anlaufstelle für Betroffene von Diskriminierung - hat Netz E den Anstoß gegeben. Trotzdem wünschen wir uns eine noch stärkere strukturelle Verankerung dieser Themen im Verein und eine noch größere Bereitschaft, insbesondere zeitliche Ressourcen bereit zu stellen. Momentan kämpfen wir bspw. dafür, dass der Verein die Geschichte der italienischen Militärinternierten aufarbeitet, die in der Tribüne des ehemaligen Volksparkstadions (damals Altonaer Stadion) als Zwangsarbeiter untergebracht waren.

Was die Fanszene anbetrifft, stellt sich der überwältigende Großteil der Fans und der Fanszene gegen Rechts, das heißt aber meist nicht, sich ernsthaft mit Antisemitismus, Antiziganismus, Sexismus oder Queerfeindlichkeit auseinanderzusetzen. Insbesondere letzteres nehmen wir auf unserer Nordtribüne bzw. im Fußball insgesamt als ein Thema wahr, wo noch viel Luft nach oben ist. Nach der Auflösung von Poptown im Jahr 2018 gibt es mit Forza Hamburg und Banda Caotica Gruppen, die sich nach

außen hin auch explizit gegen Sexismus positionieren, aber das ist kein Konsens auf der Nordtribüne. Denn es gibt gleichzeitig andere Teile der Fanszene, die offen sexistisch auftreten. Insgesamt würden wir aber schon von einer positiven Entwicklung sprechen, auch wenn es immer wieder Rückschläge gibt und die Entwicklung eher wellenförmig passiert.

Wo seid ihr auffindbar und ansprechbar? Gibt es die Möglichkeit, euch im Stadion anzusprechen? Und kann man sich über euch auch im Internet informieren?

Wir treffen uns monatlich im HSV-Fanhaus und sind dort am besten in Person ansprechbar, ansonsten über Mail oder unsere Social Media Kanäle. Wir sind auf Instagram und auf Twitter/X aktiv. Im Stadion haben wir keine zentrale Anlaufstelle, aber die Möglichkeit besteht natürlich trotzdem immer, bekannte Gesichter anzusprechen, oder aber über den Fanprojekt-Stand den Kontakt herzustellen.

Vielen Dank für die Einblicke! Die letzten Worte gehören euch:

Erstmal großen Respekt für die Arbeit, die ihr seit Jahren beim 1. FC Köln und in eurer Fanszene leistet. Wir nehmen das so wahr, dass ihr als Gruppe immer wieder versucht, den eigenen Handlungsspielraum hinsichtlich Antidiskriminierungsarbeit zu nutzen und euch da klar zu positionieren, ob jetzt hier im Kallendresser oder im Müngersdorfer, und das ist sicherlich nicht immer der leichteste Weg. Auch wir müssen uns immer wieder aufs Neue motivieren, beim Fußball nicht einfach den Scheuklappen-Modus anzumachen und die Zustände so hinzunehmen, wie sie sind, sondern den Finger immer wieder da reinzulegen, wo es weh tut. Der gesellschaftliche Rechtsruck wird auch vor den Kurven nicht halt machen, umso wichtiger, dass wir nicht aufgeben und gemeinsam für einen Fußball für alle kämpfen. In diesem Sinne: vielen Dank für das Interview und die Möglichkeit, uns hier vorzustellen!

GEGNERVORSTELLUNG

Hamburger SV

Gründung: 29. September 1887

Farben: Schwarz/Weiß/Blau

Rechtsform: AG

Aktionäre: 75,10 %: Hamburger Sport-Verein e. V., 15,21 %: Kühne Holding AG, 5,07 %: CaLeJo GmbH, 4,61 %: Kleinaktionäre

Mitglieder: 110.000

Stadion: Volksparkstadion

Kapazität: 57.000

Erfolge: 6x Deutscher Meister, 3x DFB-Pokal-Sieger, 1x Europapokal der Landesmeister (1983), 1x Europapokal der Pokalsieger (1977), 5x UI-Cup-Sieger

Weitere Abteilungen: Frauenmannschaft, Badminton, Baseball, Basketball, Bowling, Boxen, Cricket, Eishockey, Golf, Gymnastik, Handball, Herzsport, Hockey, Inline- und Skaterhockey, Karate, Leichtathletik, Rugby, Schiedsrichter, Schwimmen, Sport für Kinder, Tanzen, Tennis, Tischtennis, Volleyball

Fanszene:

Standort der aktiven Fanszene: Nordtribüne

Aktiver Zusammenschluss von Gruppen und Fans: Förderkreis Nordtribüne e.V.

Fanorganisation: HSV Supporters Club

Gruppen: Castaways Ultras, Descendants (Nachwuchsgruppe Castaways), Clique Du Nord, Forza Hamburg, Hamburg Ost, Hamburg Süd, Iron Loyalty, Sektion Schleswig-Holstein, Banda Caotica, Turn Up, Vorstadtbande, Problemkinder vom Alstertal

Ehemalige Gruppen: Chosen Few (1999 - 2015), Poptown Hamburg (1998 - 2019)

Fanhilfe: Fanhilfe Nordtribüne

Freundschaften/Kontakte: Ultra Kollektiv Lübeck (getragen von Castaways Ultras), Sektion 12 København (ursprünglich Gruppenfreundschaft zwischen der ehemaligen CFHH und Urban Crew. Wird aber weiterhin noch von den HSV-Ultras getragen), West Hannover (getragen von Hamburg Süd), Rangers FC (Schottland), Sol Invictus (AIK Solna, getragen von Clique Du Nord)

Alte Freundschaften: Bündnis "Hamburg - Hannover - Bielefeld" (existiert in der Ursprungsform nicht mehr), Poptown & Ultras Nord (AIK Solna, Schweden)

Rivalitäten: FC St. Pauli, SV Werder Bremen

Fanzine/Sprachrohr: Möwenschiss (Castaways Ultras), Dröhnbütel, Seemannsgarn (Chosen Few, eingestellt)

Im Netz: <https://nordtribuene-hamburg.de/>, <https://www.instagram.com/nordtribuene.hamburg/>, https://www.instagram.com/netz.e_hsv/ (Ein Zusammenschluss von HSV*innen mit dem Ziel, Erinnerungsarbeit, NS-Aufarbeitung und Projekte gegen Diskriminierung voranzubringen), <https://www.hsv-ev.de/news/aktuelles>

Wissenswertes über Verein & Szene:

- Der Hamburger SV ist Gründungsmitglied der Bundesliga.

- Seit 1993 besteht der HSV Supporters Club. Mit rund 65.000 Mitgliedern ist der Supporters Club die größte Abteilung beim HSV.

- Hamburg, Hannover, Bielefeld - so hieß das Dreierbündnis, welches über mehrere Jahre getragen und gelebt wurde. Auf Ultra-Ebene wurde die Freundschaft von den jeweiligen Gruppen Chosen Few aus Hamburg, Ultras Hannover und der Lokal Crew aus Bielefeld gepflegt. Im Jahr 2015 löste sich die Chosen Few auf und über die Jahre gab es auch strukturelle Veränderungen in der Ultraszene von Hannover 96. Ein gewisser Kontakt zwischen den Lagern ist aber immer noch gegeben. West Hannover und Hamburg Süd pflegen weiterhin eine Freundschaft. Die Lokal Crew betonte im BFU-Saisonrückblick (2019/20), dass man mit beiden Lagern weiterhin verbunden ist, obwohl die offizielle Gruppenfreundschaft der Vergangenheit angehört.

- Im Jahr 2015 löste sich die Chosen Few auf. Nach dem primären Rückzug im Jahr 2014 aufgrund der Ausgliederung beim HSV in eine Kapitalgesellschaft folgte ein Jahr später die komplette Auflösung. Die Gruppe war für ihr fan- und vereinspolitisches Engagement bekannt. Ihre Heimat war im Oberrang, der Block 22C. Freundschaften pflegte die Gruppe in ihrer Geschichte zu der Urban Crew vom FC Kopenhagen, den Ultras Hannover und der Lokal Crew aus Bielefeld. Gerade die Kölner Gruppen Wilde Horde und Coloniaics pflegten immer ein neutrales Verhältnis zur CFHH. So war man zu Gast beim Hamburger Volksparkett (öffentliches Forum/Podium von und für Fans und HSV-Mitglieder mit Bühne vor den Spielen), die CFHH unterstützte im Jahr 2008 den Marsch der Kölner Szene gegen Polizeiwillkür beim Spiel gegen den HSV, die Stadionverbotler schauten gemeinsam die Spiele und ein neutrales Verhältnis war gegeben. Private Kontakte von Einzelpersonen aus Hamburg und Köln bestehen bis heute noch. Im Jahr 2019 löste sich auch die Gruppe Poptown Hamburg auf. Mit CFHH und Poptown haben sich auch zwei Gruppen beim HSV aufgelöst, welche sich auch gegen verschiedene Formen von Diskriminierung positionierten.

- Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Castaway Ultras und dem Ultra Kollektiv Lübeck gehen schon auf das Jahr 2018 zurück. Seit dem Zeitpunkt wurden die Kontakte immer weiter ausgebaut. Im August 2022 beim Heimspiel vom VfB Lübeck gegen die Kickers Emden hing das erste Mal eine Castaways-Fahne in der Pappelkurve Lübeck.



AUS DEM CNS-ARCHIV SPRUCHBANDERKLÄRUNG AUS DER SAISON 2015/16 VOM 3. SPIELTAG GEGEN DEN HAMBURGER SV (29.08.2015)

»All give some – some gave all! Ehre der CFHH!«

Mit diesem Spruchband wollten wir am letzten Spieltag der Hamburger Ultragruppe Chosen Few, die sich diesen Sommer nach knapp 16 Jahren auflöste, unseren Respekt aussprechen. Nachdem die Profimannschaft des Hamburger Sportvereins in eine Aktiengesellschaft ausgegliedert und Anteile an den Investor Michael Kühne verkauft wurden, blieb die CFHH zuerst dem Stadion fern und besuchten die 3. Mannschaft des HSVs, welche die 1. Mannschaft des eingetragenen Vereins darstellt. Nach rund einem Jahr ging die Gruppe jedoch den finalen Schritt der Auflösung. Auch wenn wir sicher nicht gänzlich nachvollziehen können, was den Jungs und Mädels aus Hamburg auf dem Weg zu dieser Entscheidung durch den Kopf ging, haben wir viel Respekt davor und wünschen euch alles Gute. Mit der CFHH wird in Zukunft eine kreative und engagierte Gruppe fehlen.





CNS

COLONIACS im August 2024

www.coloniacs-ultra.com

twitter.com/ColoniacsUltras

instagram.com/coloniacs_ultras